



notizen

[vor-u.frühgeschichte/archive/altstadt/dörfliche kultur/museum/vor-u.frühgeschichte/arc](#)

2. Jahrgang

November 1990

Nr. 4

[kultur/museum/vor-u.frühgeschichte/archive/altstadt/dörfliche kultur/museum/vor-u.frü](#)

Liebe Mitglieder und Freunde des Kulturhistorischen Kreises, das zweite Jahr unserer jungen Vereinsgeschichte geht langsam zu Ende. Wieder wurden unsere Veranstaltungen - wenn auch einige Änderungen vorgenommen werden mußten - durchweg gut besucht und von den jeweiligen Teilnehmern mit Zufriedenheit quittiert. Das kommende Jahr beschert uns einen besonderen Auftrag. Es dürfte wohl die spezielle Aufgabe eines "kulturhistorischen" Vereins sein, an der 1250 - Jahr -Feier unserer Stadt engagiert mitzuarbeiten. Aus diesem Grund widmen wir im kommenden Jahr unsere ganze Veranstaltungsreihe (s.Vorschau letzte Seite) dem Jubiläumsjahr. Das Programm ist sehr umfangreich und ich hoffe, daß wir es ohne große Änderungen durchführen können. Dies hängt natürlich auch von Ihrer Beteiligung ab. Selbstverständlich ist zu allen Veranstaltungen die gesamte Bevölkerung herzlichst eingeladen und wir freuen uns jedesmal über eine rege Beteiligung.

Ganz besonders einladen darf ich Sie, liebe Mitglieder, zu unserer 2. Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 4. Dezember um 20 Uhr in die Dettelbacher Stube im Cafe Kehl. Ich freue mich auf Ihr Kommen! Mit freundlichen Grüßen,

Ihr *Karl Petermlyk*

M I T T E I L U N G E N

-- Mitgliederversammlung

Am Dienstag, dem 4. Dezember 1990, findet um 20 Uhr im Cafe Kehl (Dettelbacher Stübchen) unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Dazu sind alle Mitglieder herzlichst eingeladen!

Tagesordnung: 1. Begrüßung und kurzer Jahresrückblick

2. Bericht des Schatzmeisters
3. Arbeitsberichte des Beirates
4. Neuwahl eines Schriftführers
5. Programmvorschau 1991
6. Wünsche und Anregungen
7. Sonstiges

Die Vorstandschaft freut sich auf eine rege Beteiligung !

-- Kinderspiele

Siehe Programmvorschau und Hinweis in den *Notizen* Nr 3 !

Leider sind bis jetzt nur Beiträge von zwei Mitgliedern eingegangen. Bitte lassen Sie mich nicht im Stich !

-- Ferienpaßaktion

Auch in diesem Jahr hat sich der KHK wieder an der Ferienpaßaktion beteiligt. Die Fahrt führte diesmal nach Frankfurt (siehe auch Bericht Seite 9). Herzlichen Dank nochmals an alle Betreuer !

-- Mitgliederzahl

Im Kreis unserer Mitglieder darf ich diesmal neu begrüßen:

Frau Renate Flügel und Herrn Frank Röhring.

Unser Kreis umfaßt zur Zeit (Stand 1.11.90) 78 Mitglieder.

Ein bißchen mehr persönliches Werbeengagement täte gut ! Es kostet Sie nur ein kleines Gespräch bringt aber dem Verein großen Gewinn! Danke!!!

-- Gedenktafel

es ist vorgesehen im Rahmen der Stadtführung (siehe Programm- vorschau) eine neue Gedenktafel am Geburtshaus des Chirurgen Dr. Franz Christoph von Rothmund, dessen Todestag sich im kommenden Jahr zum 100 sten Male jährt, anzubringen (siehe dazu auch den Kurzbericht auf Seite 11)

" Kunstwerke aus Dettelbach und Umgebung "
im Mainfränkischen Museum Würzburg,

so lautete der Titel unserer ersten Veranstaltung im zweiten Vereinsjahr am 25. März. Daß auch ein Sonntagvormittag für eine solche Veranstaltung geeignet ist zeigte das rege Interesse - 32 Teilnehmer erlebten einen interessanten und gekonnt geführten 1 1/2 stündigen Museumsbesuch.

Die Entstehung von Kunstwerken sowie die Kunst des Restaurierens wurde am " *Würzburger Torflügel* " erläutert. Die Torflügel des Hofes Groß von Trockau in der Neubaustraße 58/60 sind nach dem Stadtbrand Würzburgs 1945 die letzten großen, repräsentativen Exemplare einer einstmals recht beträchtlichen Anzahl reich verzierter klassizistischer Tore. Die reiche klassizistische Formenwelt auf den Torflügeln ist wohl auf den Würzburger Hofstukkateur Materno Bossi zurückzuführen. Gefertigt wurde das Tor in der Werkstatt des Schreiners Peter Meckel aus Neubrunn um 1790/95 . Der Bezug zu Dettelbach ist erst neueren Datums - die Türe, welche bei dem Brand völlig zerstört wurde, ist eine Nachbildung und stammt aus der Werkstatt Hartlieb, wo sie in Zusammenarbeit mit einem anderen Kollegen kunstvoll erstellt wurde.

Die " *Mainlandschaft bei Dettelbach mit Blick auf Mainsondheim* " von Ferdinand von Rayski, 1837/38 bildete die zweite Station. Das Bild (Öl auf Leinwand 52 x 75 cm) zeigt am linken Rand die Wallfahrtskirche, im Hintergrund den Schwanberg und die Höhen des Steigerwaldes, im Mittelgrund rechts Schloß Mainsondheim und ganz rechts die Stadtbefestigung von Dettelbach. Dem Bild kommt insofern besondere Beachtung zu, da es Ferdinand von Rayski und Ludwig Richter (welcher eine ähnliche Ansicht bei Dettelbach zeichnete) zu verdanken ist, daß die mainfränkische Landschaft für die Malerei erst richtig entdeckt wurde.

Einer archivarischen Forschungsarbeit wert wäre das dritte Exponat welches aus der Dettelbacher Wallfahrtskirche stammt. Ein *Renaissancebild eines unbekanntes fränkischen Meisters welches die Geburt Christi darstellt*. Gestiftet wurde dieses Bild der Wallfahrtskirche um 1590 von dem Ehepaar Johann Wilhelm und Maria Katharina Schein. Hier , so unser begeisternder Museumsführer Hartlieb, wäre es eine ehrenvolle Aufgabe für einen Archivforscher, festzustellen wer dieses Ehepaar war.

Völlig anderer Art die 4. Station. Die bildreiche Sprache unseres Führers entführte uns nahezu in die Bronzezeit (1200 -700 v.Chr.) als er uns den " *Hortfund aus der Urnenfeldzeit von Reupelsdorf* " vorstellte. Vermutlich ein Händler versteckte hier eine Vielzahl von Pfeilspitzen, Nadeln, Schmucksicheln , Armringen u.a.m., der Schatz wurde 1971 gefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde darauf verwiesen, wie wichtig es ist, daß solche Funde an ein Museum abgeliefert werden, denn nur dort , wo sie zu anderen Funden eingereiht und wissenschaftlich erforscht werden, bringen sie der Allgemeinheit den größten Nutzen.

Mit seinem ganzen fachlichen Können aber auch mit viel Humor brillierte unser Museumsführer bei dem 5. Ausstellungsstück. Kein Wunder, handelte es sich doch um sein ureigenstes Metier - dem Schreinerhandwerk - vertreten durch die wundervolle *Winzerstube aus Sulzfeld* vom Ende des 16. Jahrhunderts. Es war uns gegönnt - sonst wegen der Absperrung und der Alarmanlage nicht möglich - den ganzen Raum zu betreten und die Schönheit dieser im Renaissancestil bemalten fränkischen Trinkstube voll zu genießen. Dabei wurden uns nicht nur die Bauweise und Ausgestaltung mit einer Liebe zum Detail und großer Fachkenntnis vorgestellt, es wurde auch auf die Probleme des Denkmalschutzes und natürlich auf die der Bauherren der Neuzeit, welche alte Häuser erwerben und deren Substanz möglichst erhalten wollen, eingegangen.

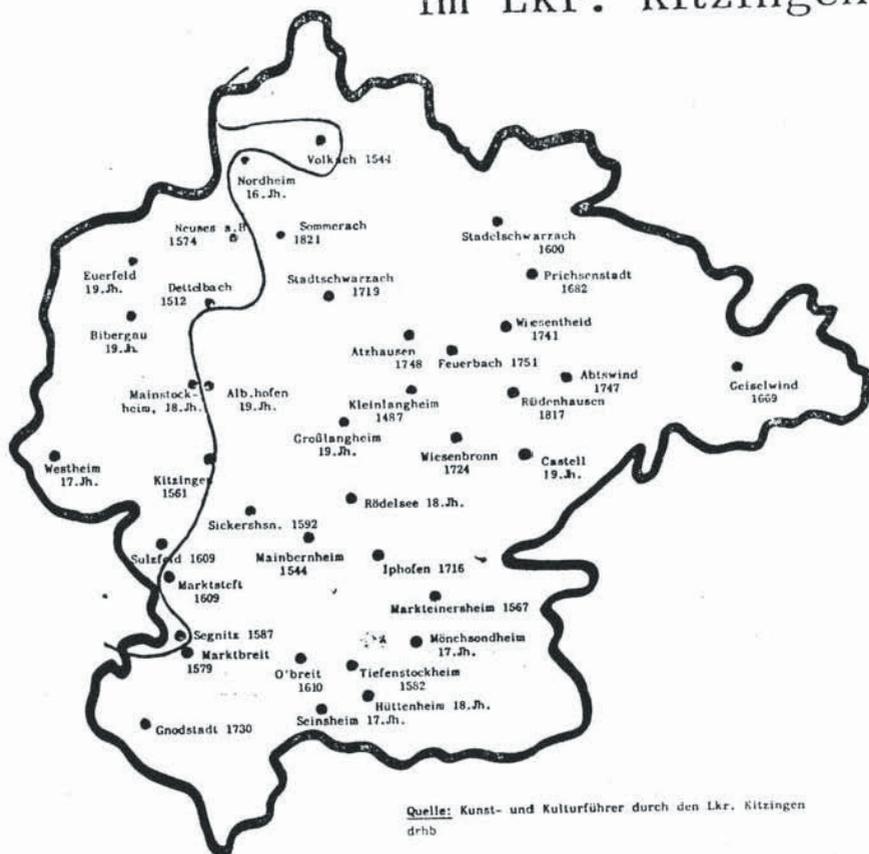
Ur-Dettelbach war im 6.Kunstwerk zu erkennen , der *Apotheke aus der Drogerie Eyerich* , deren Entstehung dem in Dettelbach 1703 geborenen Schreiner Johann Michael Becker zugeschrieben wird. Becker war nach mehreren Stationen seiner Lehrzeit seit 1728 in Dettelbach ansässig, wurde hier auch Ratsherr und starb in Dettelbach 1777 . Die wundervolle Rokokoeinrichtung stammt aus der Zeit um 1745/50 . Hier demonstrierte Herr Hartlieb das Zusammenspiel mehr oder weniger guter Handwerkskunst mit dem Können des Schnitzmeisters Becker, dessen brillantes Werk - wie in der Zeit des Rokoko üblich - zum Teil stümperhafte Handwerkskunst versteckte.

Den abwechslungsreichen und äußerst interessanten, mit viel Liebe vorbereiteten Museumsbesuch beschloß ein 7. Exponat ebenfalls von einem Dettelbacher Künstler. Es handelt sich um das *Tapetenzimmer aus dem Schloß von Schernau*. Eine bemalte Wandbespannung gemalt von Zacharias König aus Dettelbach um 1725 . Die bestens erhaltene Wandbespannung zeigt figürliche Szenen vor einem Landschaftshintergrund.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß in diesen 90 Minuten Museumsaufenthalt niemals Langeweile aufkam, im Gegenteil, jeder hätte noch gerne länger dem Museumsführer zugehört. Herr Hartlieb hat es nicht nur bestens verstanden uns eine Auswahl von Kunstwerken näherzubringen, er hat uns darüber hinaus mit reichlich Hintergrundinformation versehen und uns in seiner menschlichen und humorvollen Art damit einen sehr interessanten, farbigen Sonntagvormittag geschenkt. Dafür unseren herzlichsten Dank ! Er hat sozusagen Kunst menschlich humorvoll, mit viel Engagement " rübergebracht ". Schade, daß es nicht immer solche Museumsführer gibt !



Historische Rathäuser im Lkr. Kitzingen



Quelle: Kunst- und Kulturführer durch den Lkr. Kitzingen
drhb

Kulturhistorischer Kreis besichtigt »zwei Rathäuser in Franken«

DETTELBACH (cpf). 39 historische Rathäuser aus dem 15. bis 19. Jahrhundert zählt der Landkreis Kitzingen. Zwei davon, die in enger Beziehung zu Dettelbach stehen, nämlich die Rathäuser von Iphofen und Sulzfeld, beichtigen 25 Mitglieder des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach.

Über die typische Gliederung des fränkischen Rathauses informierte der Leiter der Veranstaltung Kreishilfsmatpfleger Dr. Hans Bauer vorab während der Busfahrt. Demnach wurden die Rathäuser im Erdgeschoß als Markthalle und Feuerwehrgästehaus genutzt. Häufig zu finden ist die Freitreppe mit Verkündhalle und das darunter liegende Narren- oder Schandhaus. Der große Versammlungsraum im 1. Obergeschoß diente für politische Veranstaltungen, Weinfeste und »Hoch-Zeiten« verschiedener Art. Später wurden meist Zwischenwände eingezogen und die Verwaltung zog ein. Schmuckstück im 2. Obergeschoß war der prächtig ausgestattete Sitzungssaal, daneben waren ein kleiner Versammlungsraum, Bürgermeisterzimmer und Schreibstube untergebracht. An den Außenfassaden oft zu finden sind Gemeindemaße (Elle, Brotmaß) und Rechtssymbole, zum Beispiel der Pranger.

In Iphofen

Nach kurzer Busfahrt marschierte die Besuchergruppe vom Rödelseer Tor zum historischen Rathaus, wo sie vom Ehrenbürger der Stadt Iphofen und Stadtarchivar Andreas Brombierstäudl empfangen wurde. Bevor es ins Innere des Barockbauwerks ging, wies der Führer auf die markanten Punkte der Außenfassade hin, so auf die beiden kunstvollen Wasserspeier. Immer wieder zu finden war der Eisenhut aus dem Stadtwappen. Er symbolisiert die Wehrhaftigkeit der Bürgerschaft. In der Eingangshalle machte Brombierstäudl auf die Treppensäule, die aus einem Stamm geschnitzt ist, aufmerksam. Ein Jahr lang hat der Künstler an dem Prunkstück gearbeitet.

Stolz auf Archiv

Die Stuckdecken im 1. und 2. Obergeschoß wurden von zwei Dettelbacher Stuckateuren geschaffen. Den Rathaussaal schmückt ein gußeiserner Kastenofen und der originale Ratstisch aus dem Jahr 1718. Nach einer Führung durch die kleine kulturhistorische Sammlung im ehemaligen Jagdsaal im 2. Obergeschoß schloß der Stadtarchivar die schwere eisenschlagene Türe mit sechs Schloßern zu seiner »Schatzkammer« im Erdgeschoß auf. Stolz wies der Archivar auf den lückenlosen Urkundenbestand seit 1418 hin.

Begegnungsstätte

Während das Iphöfer Rathaus noch einen Teil der Stadtverwaltung beherbergt, wird das generalsanierte Renaissance Rathaus in Sulzfeld derzeit seiner ursprünglichen Funktion als Bürgerbegegnungsstätte, wieder zugeführt. Von den bisher gemachten Erfahrungen berichtete Bürgermeister Gerhard Schenkel. Dies war für die Dettelbacher hochinteressant, denn das historische Rathaus im Heimatstädtchen sieht der Vollendung seiner eigenen Restaurierung entgegen und man hält Ausschau nach passenden Verwendungsmöglichkeiten.

Erfolgreich wurde bereits ein Weingenießerabend und eine große Geburtstagsfeier veranstaltet. »Die Nutzungsbestimmung ist schwierig,« teilte das Gemeindeoberhaupt mit. Im Ratsgremium würden immer wieder kritische Stimmen laut, man wolle »keine Kantine« aus dem historischen Bauwerk machen. In Anbetracht der Sanierungskosten von etwa 2,5 Millionen Mark dürften die Räume jedoch nicht nur dreimal im Jahr genutzt werden, wie Gerhard Schenkel zu bedenken gab.



Beim Verlassen des Sitzungssaals im Sulzfelder Rathaus erinnert ein Schriftzug über der Türe sinngemäß daran, kein Wort über die Schwelle hinauszutragen, nicht einmal die eigene Gattin darf davon erfahren.

Fotos: Pfeufer

Kulturelle Nutzung vorantreiben

Neben den Dienststunden des Bürgermeisters an zwei Wochentagen werden Gemeinderats- und Ausschußsitzungen im historischen Rathaus abgehalten. Die kulturelle Nutzung sollte vorangetrieben werden, wie Bürgermeister Schenkel ankündigte.

Im 2. Obergeschoß ist die Einrichtung des Archivs vorgesehen. Mit einer Besichtigung des historischen Sitzungssaals in dieser Etage wurde der Rundgang beendet.

Aufwendige Renovierung nach acht Jahren abgeschlossen

„Geistvollste Schöpfung“ unter den fränkischen Rathäusern

Dettelbach (ele) – Acht Jahre währten Überlegungen, Planungen und Renovierungen, um „die geistvollste Schöpfung unter den fränkischen Rathäusern“, das historische Dettelbacher Ratsgebäude mit der Einmaligkeit eines dreischiffigen Erdgeschosses über dem überwölbten Bach, zu einem Schmuckstück ersten Ranges werden zu lassen. Zum festlichen Eröffnungsempfang

Der prächtige Bau des Rathauses machte den Stadtvätern schon zu allen Zeiten größte Schwierigkeiten, stellte Bürgermeister Reinhold Kuhn fest. Fachliches Können, gute Ideen sowie eine Menge Zeit und Nervenanstrengung seien bei der diesmaligen Renovierung notwendig gewesen. In geraffter Form wurden dann die Maßnahmen erläutert: Das Aufhängen der Schubkraft des Holzbalkengewölbes, der Einbau eines Wendeltreppenhauses (Oktogon) für die Personenrettung, die Herausnahme der Bogenausmauerungen und die teilweise Verglasung im dreischiffigen Erdgeschoß, die Entfernung aller Zwischenwände im ersten Obergeschoß und das Entlassen des ursprünglichen Zustandes einer Säulenhalle, die Überholung der Räume des zweiten Obergeschosses (Bürgersaal, Sitzungssaal, Trauzimmer und Nebenräume).

Die umfassende Sanierung und Ausgestaltung des „Prachtstückes“ ist laut Kuhn keine billige Angelegenheit gewesen. Die finanziellen Belastungen des 2,5-Millionen-DM-Projekts konnten nach seinen Angaben nur durch die gemeinsame Finanzierung verschiedener Stellen gesichert werden. Im einzelnen flossen: aus der Städtebauförderung (Bayerisches Innenministerium) eine Million DM, aus dem Entschädigungsfond des Bayerischen Wissenschaftsministeriums 300 000 DM (erwartet werden weitere 80 000 DM) und vom Land-

kreis 50 000 DM.

Gedankt wurde vom Chef der Stadt allen Persönlichkeiten, die in irgendeiner Form zum guten Gelingen des Werkes beigetragen hatten: den Vertretern von Bundestag, Landtag und Bezirkstag sowie der Regierung von Unterfranken und vom Landratsamt; den Architekten Herbert Haas und Peter Schubert, den Statikern und nicht zuletzt den am Bau beteiligten Handwerksfirmen mit ihren Leuten.

„Die Stadt feiert nicht die Einweihung des Rathauses in seiner ursprünglichen Funktion als Verwaltungsgebäude, sondern die Sanierung eines historischen Gebäudes mit vielfältigen Funktionen und Nutzungen“, wußte Staatssekretär Dr. Heinz Rosenbauer zu berichten. Wie der Redner voraussetzte, wird das bedeutsame dreigeschossige Giebelbauwerk mit seinen attraktiven Räumlichkeiten Mittelpunkt des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt werden.

Mit dem Tag der offiziellen Übergabe, so Dr. Rosenbauer, habe Dettelbach einen ersten wichtigen Schritt der städtebaulichen Sanierung abgeschlossen. Gesetz habe man damit auch ein Beispiel für die Restaurierung von Baudenkmalen in privater Hand. Zugesichert wurde, daß die Bayerische Staatsregierung auch in Zukunft alles unternehmen wird, um die Gemeinden in ihren Aufgaben zu unterstützen.

Nicht unüberhört sollte bleiben,

mit Schlüsselübergabe und kirchlicher Segnung gaben sich in der anheimelnden Atmosphäre der Säulenhalle des ersten Obergeschosses Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Handwerk und Vereinen ein Stelldichein. „Ein wohlgeklungenes Werk“, so lautete die Meinung aller, die die in neuem Glanz erstrahlenden Räume unter die Lupe genommen hatten.

daß Bayern sich den Titel „kommunalfreundlichstes Land der Bundesrepublik“ geben darf. Beweisen wollte das der Staatssekretär mit seiner Aussage, daß nahezu jede vierte Mark aus dem Staatshaushalt in Gemeindefördertöpfen fließt.

„Main Post“

vom 25. Juni 1990

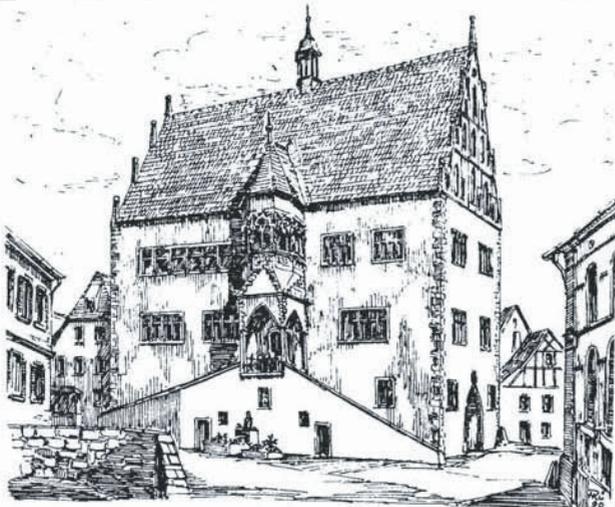
Dettelbach (ele) – „Das Rathaus als Schauplatz der Alltagsgeschäfte“ – an seinen Forschungen in dieser Richtung ließ Stadtdirektor Dr. Hans Bauer die illustre Gesellschaft der Gäste bei der Sanierungsfeier teilnehmen.

Über das fünfjährige Bauen am Ratsgebäude berichtete Architekt Herbert Haas mit gewaltigen Seitenhieben auf das Landesamt für Denkmalpflege. Symbolisch überreichte Architekt Peter Schubert einen Riesen Schlüssel an Bürgermeister Reinhold Kuhn.

Architekt Herbert Haas erreichte

das Stadtoberhaupt mit dem vorgefundenen Rest des Rathausglockchens, montiert auf einen fränkischen Bocksbeutel. Stadtpfarrer Raphael Konrad und Pfarrer Albrecht Bauriedel kam die Aufgabe zu, die kirchliche Segnung vorzunehmen. Die musikalische Gestaltung hatte die Stadt den Windheimer Sängern und dem Schulchor der Rudolf-von-Schönerberg-Volksschule unter Leitung von Lehrer Wolfgang Bieber übertragen.

Am Dienstag und Mittwoch, jeweils von 17 bis 20 Uhr, kann das Rathaus von jedermann besichtigt werden.



Die in der Programmvorschau für 1990 vorgesehenen Veranstaltungen "Altstadtsanierung" und "Führung durch Wallfahrtskirche und Kloster" mußten aus technischen Gründen leider abgesagt werden. Dafür wurden kurzfristig drei Rathausführungen in das Programm aufgenommen. Dazu aus der "Kitzinger Zeitung" vom 29. Juni 90:



180 Bürgerinnen und Bürger nahmen an den beiden Führungen teil, die Dr. Hans Bauer und Karl Petersilka vom Kulturhistorischen Kreis Dettelbach leiteten. Die Besucher lauschten der Geschichte und den Geschichten rund um das spätgotische Rathaus. Foto: cpf

Bürger sind zufrieden mit ihrem neuen alten Rathaus

DETTELBACH (cpf). Etwa 300 Bürgerinnen und Bürger folgten am Dienstag und Mittwoch der Einladung der Stadt Dettelbach zum Tag der offenen Tür im historischen Rathaus. Wenn auch bei Geschmacksfragen die Meinungen auseinander gingen, so war das Echo auf das renovierte und umgebaute Rathaus durchweg positiv, wie Barbara Rößner von der Stadtverwaltung mitteilte.

Nicht wenige der Besucher zeigten Stolz und Freude darüber, daß ihre Heimatstadt ein »derart prächtiges Bauwerk« ihr eigen nennt. Interesse bekundeten die Bürger mit Fragen zum Umbau und der Nutzung. Mehrere Anfragen, ob man die Räumlichkeiten für Hochzeiten, Vereinsfeiern und andere Anlässe mieten könne, wurden an die Verantwortlichen der Stadt herangetragen.

Wie Barbara Rößner auf Anfrage mitteilte, können alle Räume, also der große Festsaal im 1. Obergeschoß, der Bürgersaal, der Sitzungssaal und das Trauzimmer im 2. Obergeschoß gemietet werden. Die Stadtverwaltung gibt Auskunft, für welche Anlässe und Festlichkeiten und zu welchen Preisen die Räume gemietet werden können.

An beiden Tagen bot der Kulturhistorische Kreis Dettelbach eine dreiviertelstündige Rathausführung an. Insgesamt 180 Besucher ließen sich von Stadtarchivar Dr. Hans Bauer und dem 1. Vorsitzenden Karl Petersilka über die Bau- und Umbaugeschichte des »kulturhistorisch bedeutendsten Rathauses im Umkreis« informieren.

Anlaß zum Bau war die Stadterhebung Dettelbachs durch Fürstbischof Rudolf von Scherenberg im Jahre 1484. Bauakten sind nicht vorhanden, die Bauzeit wird um 1512 vermutet. Die Funktionsgliederung entspricht dem »typisch-fränkischen Rathaus« mit einer Markthalle im Bogengewölbe des Erdgeschosses, dem großen Versammlungsraum mit Verkündhalle im 1. Obergeschoß und dem kleinen Versammlungsraum und Sitzungssaal im 2. Obergeschoß.

Große Opfer habe das Rathaus dem Städtchen und seinen Bürgern von jeher aberlanget, denn von der Dimension entspräche es dem Rathaus einer Großstadt, wie Karl Petersilka hervorhob.

Auf dem Rundgang durch das ganze Gebäude verwiesen die beiden Führer auf die Besonderheiten der einzelnen Räume mit den verschiedenen Fenster- und Türformen aus mehreren Epochen. Wissenswertes und Erheiterndes war auch über die Tätigkeit des hohen Rats zu erfahren, vor allem aus den Akten der Stadtgerichtszeit von 1482 bis 1804.

Den Wiedereinzug des Stadtrats in das historische Rathaus konnten die Führungsteilnehmer mit eigenen Augen sehen, denn am Mittwochabend schloß sich an den Tag der offenen Tür unmittelbar die erste öffentliche Stadtratssitzung im renovierten Bürgersaal an. Auch das Trauzimmer wurde ab Donnerstag seiner ursprünglichen Funktion wiedergegeben. Bis zum Wochenende werden sich dort fünf Paare das Ja-Wort gegeben haben.

" Kitzinger Zeitung " vom 17. August 1990

Zwischen Dinosaurier-Skeletten und im Rachen eines Bartenwals

DETTELBACH (cpf). Nach Frankfurt in das Senckenbergmuseum — eines der bekanntesten naturhistorischen Museen Europas — führte der Kulturhistorische Kreis Dettelbach 47 Ferienpaßkinder. Nach zweistündigem »Ausflug« in verschiedene Erdzeitalter zu längst ausgestorbenen und noch lebenden Tierarten im Museum ging die Fahrt weiter zum Frankfurter Zoo.

Früh aufstehen war angesagt, denn bereits um acht Uhr startete die Gruppe unter Leitung von Karl Petersilka mit dem Bus in Richtung Frankfurt, wo sie nach zweistündiger Fahrt das Senckenbergmuseum erreichte. Einen Vorgeschmack auf die Ausstellungsstücke gab bereits die Gestaltung der Außenanlagen mit versteinerten Baumstämmen, einer Brunnenanlage aus Basaltsäulen und einem Betonabguß des größten Ammoniten, der je gefunden wurde.

Stunnd betreten die Kinder den ersten großen Ausstellungsraum, wo die lebensgroßen Skelette verschiedener Dinosaurierarten, die vor 130 Millionen Jahren auf der Erde lebten, zu sehen waren. Aufgeteilt in drei Gruppen erfuhren die Kinder in altersgemäßer Museumsführung von der Lebensweise und besonderen Merkmalen dieser uralten Tiere.

Besonders beeindruckt waren die Kinder von der gewaltigen Größe der Donnerschere, von der ein etwa 25 Meter langes Original-Skelett ausgestellt ist. Viel Interessantes von den Tyrannosauriern wurde berichtet, die als Fleisch- und Aasfresser ein scharfes Gebiß mit spitzen, dauernd nachwachsenden Zähnen hatten.

Ein eher dürftiges Gebiß hatten die pflanzenfressenden Dinosaurier. Sie schluckten faustgroße Steine mit ihrer Nahrung und durch die Bewegung der starken Magenmuskulatur wurden die abgerissenen Pflanzenteile zwischen den Steinen vermahlen.

An ein Nashorn erinnerte der Drei-



Respekt flößte der Dreihorn-Dinosaurier den kleinen Zuhörern bei der Führung durch das Senckenbergmuseum ein.

horn-Dinosaurier, der zu Verteidigungszwecken drei Hörner und eine große Knochenplatte am Kopf trug. Nur Tennisballgroß dagegen war sein Gehirn, was die kleinen Zuhörer sehr verblüffte.

Wie versteinern Knochen?

»Wie kommt es, daß Knochen versteinern und wie lange dauert das?« Das wollten die interessierten Schüler wissen. Die Museumsführerin erklärte, daß es viele Millionen Jahre dauert bis aus einem Knochenskelett eine Versteinierung entsteht. Voraussetzung dafür ist aber, daß die Knochen des toten Lebewesens im Laufe der Zeit von Schlamm und Erde bedeckt werden.

Biologiestunde im Walrachen

Im zweiten großen Ausstellungsraum faszinierte die Ferienpaßkinder das 22 Meter lange Skelett eines Finn-

wals. Die Funktion der »Barten«, mit denen diese Meeressäuger Krill und andere Kleintiere aus dem Wasser filtern, erklärte die Führerin im Rachen des Walskeletts, der bequem der ganzen Gruppe Platz bot.

600 Vogelarten und viele andere heute noch lebende Tiere waren im oberen Stockwerk zu bewundern. Besonders angetan hatte es den Kindern das Gerippe einer Netztreeschlange mit 377 Wirbeln. Manch einer konnte es nicht glauben, er mußte nachzählen.

Große Freude und Abwechslung gab es beim anschließenden Besuch im Frankfurter Zoo, wo die Nachfahren von »Saurier und Co.« ausgiebig studiert wurden. Viele Eindrücke nahmen die Ferienpaßkinder vom erlebnisreichen Tagesausflug mit nach Hause, wo sie am späten Nachmittag unversehrt ankamen.

MAIN-POST vom 17. September 1990

Ein 414-Einwohner-Dorf stellt sich den zahlreichen Besuchern vor

Auf der Suche nach Effeldorfs glanzvoller Vergangenheit

Dettelbach-Effeldorf (ele) – Nicht von ungefähr war der Stadtteil Effeldorf in diesem Jahr an der Reihe, seine Sehenswürdigkeiten einem breiten Publikum zu präsentieren. Feiert das 414-Einwohner-Dorf doch 1990 sein 850jähriges Bestehen. Die zahlreichen Besucher aus dem Umkreis, die der Einladung des Kulturhistorischen Kreises zu der Veranstaltung „Ein Dorf stellt sich vor“ folgten, staunten über Effeldorfs zahlreiche Vergangenheitsbezüge. Am meisten entzückte die prächtige kleine Loretokirche, die als frühere Wallfahrtsstätte im Jahr 1653 ihre Weihe erfuhr. Das Wissenswerte vermittelte an fast allen Stationen Lothar Hein.

Die Ortsvisite begann auf dem Kirchenvorplatz. Dort erinnerte der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, Karl Petersilka, an den runden Geburtstag Effeldorfs. Im Namen der Stadt hieß dritter Bürgermeister Karl-Heinz Erk willkommen. Josef Mack als Beirat „Dörfliche Kultur“ ließ wissen, daß die Verantwortlichen die Veranstaltung rund vier Wochen intensivst vorbereitet hat-

ten.

Mehrere Stunden verwandte die Gruppe dann darauf, das Interessanteste unter die Lupe zu nehmen: Loretokirche, Wegkreuze, Heiligenfiguren, Grotten, Bildstöcke, Altäre der vier Evangelisten, Jesuitenhäuser und -kreuze, Dorfbrunnen, Dorfplatz, Friedhof, Kriegerdenkmäler. Auffallend die vielen Zeichen von ausgeprägter Religiosität!

Über die Geschichte von Gotteshaus und Pfarrei berichtete in der Loretokirche Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer. Wie er erklärte, haben die Jesuiten als eifrige Verehrer der Muttergottes von Loreto Mitte des 17. Jahrhunderts in den Grundmaßen der „Casa Sancta“ in dem italienischen Ort nahe der Hafenstadt Ancona in Effeldorf eine kleine Kirche erbauen lassen. Viele Fromme wallfahrteten nach der Weihe des Gotteshauses im Jahr 1653 zu der lauretanischen Madonna im Schrein über dem Altar. 1773 fügte man an die Kapelle ein Langhaus an. Eine nochmalige Erweiterung soll 1787 stattgefunden haben.

Ins Detail ging mit der Kirchengeschichte Kaplan Hans Huber. Neu-

war sicher für viele seine Annahme, daß vor der Loretokapelle in Effeldorf bereits eine Jakobuskirche existiert haben soll. Pfarrer Friedrich Helmschrott drückte seine Freude über das Alter der Lauretanischen Madonna im Ort aus. Sie stamme immerhin aus dem Jahr 1683.

Der zweite Teil des Programms lief in der Halle von Michael Schiffmeier ab. Das dortige gemütliche Zusammensein bei Eb- und Trinkbarem bereicherten: die örtliche Blaskapelle mit schmissigen Weisen, die Volkstanzgruppe aus dem Dorf mit anmutigen Aufführungen, der „Offene Singkreis“ mit neu einstudierten Liedern, Karl-Heinz Erk mit einer Dia-Vorführung über die Effeldorfer Sehenswürdigkeiten, Josef Mack mit einem selbstverfaßten Gedicht über den Besichtigungsort.

Speziellen Dank richtete Karl Petersilka an den Letztgenannten, der sich viel Mühe gab mit der Vorbereitung des Abends und der Erarbeitung einer 24seitigen Studie mit vielen Einzelheiten über das Dorf mit der fast 1000jährigen nachweisbaren Geschichte.

Unsere Veranstaltung aus der Reihe " Ein Dorf stellt sich vor " fand diesmal in Effeldorf statt. Es war ein Beitrag zur 950- Jahr-Feier dieses Ortsteiles. Wer dabei war weiß, daß es wieder eine voll gelungene Veranstaltung war und wer nicht dabei sein konnte, entnahm dies sicherlich der Tagespresse. Daß dies so war, verdanken wir nicht zuletzt den Besuchern und ganz besonders dem Engagement der Effeldorfer Mitorganisatoren. Dafür sei an dieser Stelle allen Beteiligten nochmals ein herzlichster Dank ausgesprochen. Ein besonderer Dank ergeht an unseren Beirat für "Dörfliche Kultur", Herrn Josef Mack. Er hat wieder einmal in vorzüglicher Weise eine Veranstaltung vorbereitet, geleitet und nachbereitet. Wie im Vorjahr über Schernau, so hat er auch diesmal wieder über Effeldorf eine Studie erstellt, die, so unser Kreisheimatpfleger Herr. Dr. Bauer,... " ein echter Knüller "ist ". Überzeugen Sie sich selbst! Diese Studie ist, wie auch die über Schernau, zum Selbstkostenpreis von DM 6,- beim Verfasser zu beziehen. Diese "Investition" lohnt sich!

Gedenktafel Rothmund (Kurzbericht von H. Kleinhenz)

Am 22. Dezember 1801 wurde in Dettelbach der bekannte Chirurg Dr. Franz Christoph von Rothmund geboren. Zunächst Gerichtsarzt des Fürsten von Leiningen und am Landgericht Volkach, folgte er 1843 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität München. Seine wissenschaftliche Arbeit (Verfasser einiger Werke über Chirurgie) und sein segensreiches Wirken als Arzt wurde durch die Verleihung des Obermedizinalratstitels (1865) und durch Auszeichnung mit hohen Orden u. a. (Ehrenkreuz des Ludwigsordens, Komturkreuz des Michaelsordens) gewürdigt. Erst 1888 schied er aus dem Obermedizinalausschuß des Königreiches Bayern aus. Er starb am 30. November 1891 in München.

Und hier noch ein kleiner Beitrag zur weihnachtlichen oder auch für Dettelbacher ganzjährigen Backkultur, aus dem " NEUEN FRÄNKISCHEN KOCHBUCH" oder " DEUTLICHE UND BEWÄHRTE ANWEISUNG ZUR VORTHEILHAFTESTEN UND SCHMACKHAFTEN ZUBEREITUNG DER SPEISEN UND GETRÄNKE DES BACKWERKS UND DER KONFITUREN ", Erschienen 1852 zu Erlangen. Seite 506 .

798. Muscatinen.

Ein halbes Pfund Mandeln werden mit einem Luch abgerieben und mit den rauhen Schelfen fein gestossen. Dann wird ein halb Pfund gestosener Zucker mit zwei ganzen Eiern und einem Eierweiß eine Viertelstunde lang gerührt. Hierauf kommen die Mandeln, nebst einem halben Loth gestossenen Zimmet, einem Quint Gewürznägelein, einem Quint Kubeben, einem halben Loth Muscatennuß, hinzu; auch die Schaafe von einer Citrone, nebst zwei Loth Citronat und eben so viel Pomeranzenschaale, welches alles aber klein geschnitten werden muß. Wenn die Masse recht unter einander gerührt worden ist, wird Mehl mit Zucker vermischt, auf ein Backbret gestreuet, der Teig gewirkt, kleine Wärgeln davon gemacht, in die dazu gehörigen, mit Zucker und Mehl bestreuten Mödel eingedrückt, auf Oblaten gesetzt und in einem nicht zu heißen Ofen auf einem Blech gebacken.

An dieser Stelle darf ich Ihnen schon heute

einen **BESINNLICHEN ADVENT**
 eine **GESEGNETE WEIHNACHT** und
 ein **GLÜCKLICHES NEUES JAHR** wünschen !

Veranstaltungsvorschau 1991

Der Kulturhistorische Kreis lädt im Rahmen der 1250 - Jahr -Feier zu folgenden Veranstaltungen ein (Änderungen vorbehalten):

MÄRZ

Donnerstag 7.

" Ein Leben in Kunst und Wissenschaft "

Eröffnung einer 3- teiligen Ausstellungsreihe mit Werken von

Roman Hippéli

Teil 1 vom 7.3. bis 10.3.

APRIL

Sonntag 21. nachmittags

Führung durch die historische Altstadt

26.4. bis 28.4.

" Ein Leben in Kunst und Wissenschaft " Teil 2**MAI**

30.5. bis 2.6.

" Kunstausstellung "

Ausstellung mit Werken von Steinbrenner, Kamphans und Wittekind

JUNI/JULI

Freitag 28.

Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer u.a.:

" Dokumente über die Geschichte des Historischen Rathauses "

Eröffnung einer Ausstellung mit Vortrag

Ausstellungstermine: 28.6.-30.6. und 5.7. bis 7.7.

SEPTEMBER

im Rahmen des "Historischen Wochenendes " 20.9.-22.9.

" Dettelbacher Bilderbogen "

Ausstellung H. Kleinhenz und M. Stöcklein

Termine: 20.9.-22.9. und 28.9.-29.9.

"Kinderspiele im Freien"

eine Veranstaltung im Kindergarten

NOVEMBER**" Ein Leben mit Kunst und Wissenschaft " Teil 3**

Sonntag 17. nachmittags

"Die Wallfahrtskirche und das Kloster "

Führung

=====
Ein Dorf stellt sich vor - Neues an Berg

am Sonntag, dem 12. Mai 1991
 =====

Alle Veranstaltungen werden nochmals rechtzeitig im
 Mitteilungsblatt der Stadt bekanntgegeben!

 Verantwortlich für den Inhalt und dankbar für Mitarbeit und Kritik
 Karl Petersilka, Albrecht Dürer Str.14, 8716 Dettelbach Tel. 2233

notizen